



Kongress Armut und Gesundheit 2021

Der Public Health-Kongress in Deutschland

„Aus der Krise zu Health in All Policies“

www.armut-und-gesundheit.de | [@Kongress_AuG](#)

Satellitenveranstaltung „ÖGD trifft Public Health“ Montag, 15. März 2021

Workshop: Psychische Belastungen durch die Covid-Pandemie

Gibt es wichtige Aufgaben im Bereich der Psychischen Gesundheit, die durch die Pandemie oder schon vorher aus Mangel an Zeit bzw. Ressourcen vernachlässigt worden sind? Wenn ja, was sind das für Aufgaben?

Public Mental Health war nicht im Kern der ÖGD-Strategie, gleichwohl hat die Pandemie gezeigt, dass diese von Beginn an relevant ist – für die Allgemeinbevölkerung und für vulnerable Gruppen wie z.B. psychisch Kranke oder medizinisches Personal.

Hauptaufgaben des ÖGD wie Vernetzung verschiedener Akteure (einschließlich mit der Selbsthilfe) und Angebote sowie Meetings sind wichtig und müssen unbedingt gestärkt werden.

Was hat das für konkrete Konsequenzen für die entsprechende(n) Zielgruppe(n)?

Suboptimales Management, Ressourcen, auch digitale, finden nicht zu den potenziell Bedürftigen, (digitale) Erreichbarkeit eingeschränkt. Die Sicherstellung lückenloser Versorgungsketten ist eingeschränkt.

Was soll aus Ihrer Sicht als erstes im ÖGD im Bereich Psychische Gesundheit nach Corona gemacht werden, wenn genügend Ressourcen dafür verfügbar sind (Geld, Zeit oder Personal)?

Public Mental Health als wichtiges & zentrales Feld des ÖGD etablieren

Rolle der Psychiatriekoordination stärken, ihre Handlungsfähigkeit stärken (Deren Aufgabengebiet ist schon immer das Leben mit psychischer Belastung), die Vernetzung der Koordinatorinnen deutschlandweit vorantreiben

Kommunikation mit der Allgemeinbevölkerung und vulnerablen Gruppen zur Förderung der psychischen Gesundheit verbessern

Dazu Digitalisierung konsequent vorantreiben, e-mental Health Tools nutzen und verbreiten, Vernetzung erhöhen

Wissenschaftsinput nachhaltig verstärken durch gemeinsame Strukturen wie Stiftungsprofessuren Public Mental Health ÖGD/Universitäten

Fokus auf Fortbildung stärken

Betroffene/Peers/ Experten in eigener Sache einbeziehen. Dazu hat die Psychiatrie eine lange Tradition.

Was braucht man langfristig ganz konkret, um den ÖGD in diesem Aufgabenbereich fit für die Zukunft zu machen?

Ressourcen

Dedizierte Funktionen (=Stellen) für spezifizierte Public Health Aufgaben wie die Bereichs- und Ämter-übergreifende Anwaltschaft für benannte, vulnerable Bevölkerungsgruppen.

Dazu eine begleitende Organisationsentwicklung und Evaluation, wenn man den ÖGD langfristig fit für die Zukunft machen will.

Dazu passende Regeln, Gesetze, Ausführungsvorschriften. Alles, was freiwillig ist und allein vom guten Willen zur Zusammenarbeit abhängt ist nicht nachhaltig und fast beliebig – egal, wie sehr man sich fachlich in der Sache einig sein mag.

Was würden Sie sich Neues vom ÖGD im Bereich der psychischen Gesundheit nach Corona wünschen?

Schaffen einer „krisenfesten“ Struktur, in der alle im Bereich Psychiatrie/Psychotherapie/Sucht vorhandenen Akteure einbezogen sind; dadurch können Ressourcen gebündelt werden und die Versorgung in den einzelnen Bereichen leichter sichergestellt werden.

Seitens des ÖGD die Forderung nach würdigem Wohnraum für Menschen, die durch psychische Erkrankungen diesen verloren haben und darin beeinträchtigt sind, wieder welchen zu bekommen. „Obdach“ als einziger Standard ist keine Antwort im Sinne der UN-BRK auf diese gesundheitsbedingte Teilhabebeeinschränkung. Dies sollte gerade vom ÖGD artikuliert werden. Von wem sonst.